

27. März 2020

Sachstandsbericht des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) zu den Auswirkungen der Corona-Krise auf den organisierten Sport an den Sportausschuss des Deutschen Bundestags

“Auswirkungen der Corona-Krise auf den Sport”

1. Solidarität der größten zivilgesellschaftlichen Gemeinschaft in Deutschland

Bereits vor dem Einsetzen der behördlichen Einschränkungen auf Grund der Corona-Krise hat der DOSB über seine Mitgliedsorganisationen mit ihren über 27 Millionen Mitgliedschaften zur kompletten Einstellung von Trainings- und Wettkampfbetrieb aufgerufen.

Dieses grundsätzliche Aussetzen von organisiertem Sport führt zu sozialen und ökonomischen Konsequenzen u. a. bei Vereinen, Verbänden, Athlet*innen und Trainer*innen. Auf allen Ebenen des organisierten Sports werden erste Versuche unternommen, die Risiken hochzurechnen. Da aber gegenwärtig ein Zeitpunkt für die Wiederaufnahme des Sportbetriebs nicht absehbar ist, lassen sich die ökonomischen Folgen im Detail noch nicht beziffern. Bereits abschätzen lässt sich jedoch auf Grund der Meldungen bei unseren Landessportbünden und Spitzenverbänden, dass es aktuell bereits zu Liquiditätsproblemen von Vereinen und Verbänden kommt und kurzfristig Insolvenzen drohen:

Wir haben Vereinen und Verbänden mit einem Schreiben am 26. März empfohlen, für das vom Bundestag am 25. März beschlossene Förderpaket “Soloselbstständige und Kleinstunternehmen” - im Falle von Betroffenheit durch die Corona-Krise - Anträge auf Unterstützung zu stellen. Ausgewählte Bundesländer (bspw. NRW, BaWü) haben in den Durchführungsbestimmungen bereits gemeinnützige Vereine als antragsberechtigt eingestuft. Wir werden weiter auch auf Bundesebene dafür werben, bereits in den Leitplanken auch Sportvereine und -verbände als förderfähig anzuerkennen.

Trainer*innen und Übungsleiter*innen, die häufig als Selbstständige in mehreren Vereinen und teilweise auch bei kommerziellen Anbietern tätig sind, sind nach unserer Rechtsauffassung antragsberechtigt.

Forderung an die Politik:

Zum Abfedern der Auswirkungen der Corona-Krise **ist es existenziell, dass Vereine und Verbände zu den Antragsberechtigten zählen und unter die “Rettungsschirme” des Bundes aufgenommen werden**. Viele der Vereine und Verbände haben Beschäftigte und in vielen Fällen auch wirtschaftliche Geschäftsbetriebe, um insbesondere den häufig defizitären ideellen Bereich zu subventionieren. Aus unserem Verständnis sind viele unserer Vereine und Verbände wirtschaftlich aktiv und dies rechtfertigt eine Berücksichtigung bei den entsprechenden Programmen.

2. Auswirkungen auf Team D

Durch die am 24. März getroffene Entscheidung zur Verlegung der Olympischen und Paralympischen Spiele Tokio 2020, die aus Sicht des DOSB die einzig sinnvolle war, hat sich die zuvor bestehende große Verunsicherung für die Athlet*innen, Trainer*innen und Betreuer*innen von Team D und Team D-Paralympics temporär etwas entspannt. Dennoch gibt es massive Auswirkungen der Corona-Krise auf den Spitzensport in Deutschland:

A) Für Athlet*innen gibt es aktuell nur sehr eingeschränkte Trainingsmöglichkeiten und es herrscht ein regionaler Flickenteppich. Unsere Befürchtung ist, dass selbst bei einer Lockerung der Kontakteinschränkungen sich diese regionalen Unterschiede fortsetzen werden. Dies ist für Athlet*innen und Trainer*innen im Spitzensport keine verlässliche Grundlage für die Erarbeitung zukünftiger Weltspitzenleistungen.

B) Durch den Wegfall der nationalen und internationalen Wettkämpfe entfallen für viele Athlet*innen die wertvollen Möglichkeiten Antrittsgelder, Erfolgsprämien und / oder Sponsorengelder zu erwirtschaften. Wir sehen dadurch viele der Athlet*innen, die häufig gerade knapp über dem Existenzminimum leben, existenziell bedroht und befürchten, dass das bei einigen zum Abbruch der leistungssportlichen Karriere führen könnte.

C) Um die Auswirkungen der Corona-Krise und die Frage einer möglichen Verlegung der Olympischen Spiele mit den Athlet*innen des Team D zu diskutieren, hat am 21. März eine Videokonferenz mit über 200 Athlet*innen von Team D stattgefunden. Zudem haben wir im Anschluss eine Befragung zu den Olympischen und Paralympischen Spielen Tokio 2020 sowie zur aktuellen Situation bei den Athlet*innen durchgeführt, die inzwischen von über 700 Kaderathlet*innen beantwortet worden ist. Wir werten diese Antworten aktuell aus.

D) Für Infrastrukturen des Spitzensports, wie das Bundesleistungszentrum in Kienbaum, die Olympiastützpunkte, die Bundesstützpunkte, Sportschulen und die Eliteschulen des Sports mit ihren Beschäftigten sind aktuell zentrale Einnahmemöglichkeiten weggebrochen.

E) Für einige unserer Spitzenverbände könnte sich die Corona-Krise bei längerer Dauer der aktuellen Situation existenzbedrohend auswirken. Einnahmen durch Veranstaltungen sowie reduzierte Sponsoreneinnahmen der ebenfalls gebeutelten Wirtschaft sind bereits jetzt zu konstatieren. Zudem herrscht z. B. bei den Olympischen Sommersportverbänden Verunsicherung darüber, wie mit Zuwendungen des Bundes in diesem Jahr umzugehen ist und wie sich die weitere Förderung gestalten wird (bei eingeschränkter POTAS-Berechnung).

F) Sehr schwer einzuschätzen sind aktuell die finanziellen und logistischen Herausforderungen durch die Verlegung der Olympischen und Paralympischen Spiele Tokio 2020. Hierzu hat auch das IOC schon eine Task-Force eingerichtet, die sich mit den relevanten Fragestellungen auseinandersetzt. Der DOSB geht davon aus, dass sich durch die Verschiebung im Bereich der Entsendungskosten Steigerungen ergeben und auch Mehrkosten für die Spitzenverbände anfallen werden (z. B. zusätzliche Qualifizierungen etc.).

Forderung an die Politik:

Zum Abfedern der Auswirkungen der Corona-Krise sind wir mit **dem BMI** im Gespräch und hoffen im Dialog auch mit **Ihnen als Haushaltsgesetzgeber** möglichst **flexible Lösungen zu finden, um**

Athlet*innen, Trainer*innen und auch den Strukturen des Spitzensports größtmögliche Sicherheit zu bieten.

3. Ein Notfallfonds für SPORTDEUTSCHLAND!

Der organisierte Sport in Deutschland ist unabhängig von der Dauer der Corona-Krise mit seinen unzähligen Leistungen für unsere Gesellschaft ein wertvolles Stück Deutschland. Gerade nach einer Phase der sozialen Distanz wird die Gemeinschaft im Sport dringend benötigt werden. Dies gilt für den Spitzensport ebenso wie für den Breitensport in ihrer jeweils großen Vielfalt. Tagtäglich erhalten wir von vielen Mitgliedern unserer über 90.000 Sportvereine die Rückmeldung, dass ihnen ohne den Sport in der Gemeinschaft ein wichtiger Teil des Lebens fehlt.

Lassen Sie uns daher gemeinsam die nächsten Wochen nutzen, um in enger Kooperation zwischen Sportausschuss, Bundesministerium des Innern für Bau und Heimat und dem DOSB einen "Notfallfonds für den Sport" auf Bundesebene aufzulegen. Dieser kann auf die auftretenden Verwerfungen dann gezielt reagieren, um die Situation für Athlet*innen, Trainer*innen, Verbände und Vereine so zu gestalten, dass die Folgen der aktuell notwendigen Einschränkungen keine irreparablen Schäden in SPORTDEUTSCHLAND hinterlassen.